№ 76. **Der Breslauer Beobachter.** 1843.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände. Als Ergänzung zum Breslauer Erzähler.

**Dienstag, den 27. Juni.** **IX. Jahrgang.**



Der Breslauer Beobachter erscheint wöchentlich 3 Mal, **Dienstags, Donnerstags** und **Sonnabends,** zu dem Preise von **4** Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern **Einen** Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

**Insertionsgebühren** für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur **6** Pfennige.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionaire in der Provinz besorgen dieses Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal von 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

**Annahme der Inserate** für Breslauer Beobachter u. Erzähler täglich bis Abends **5** Uhr.

Redaction und Expedition: **Buchhandlung von Heinrich Richter,** Albrechtsstraße Nr. **11.**

## Historische Skizzen aus Schlesiens Vorzeit.

### Der Naharvalen*) Kampf um ihr Heiligthum Alcis.

Skizzirtes fragmentarisches Bild aus der Vorzeit.
Mitgetheilt von Sigismund Friedehold.

1.

Die Einwanderungen der verschiedenen zahlreichen Völkerstämme waren schon ziemlich ihrem Ende nahe, als sich von Nordost her eine noch furchtbarere Gewitterwolke heraufwälzte. Die zahlreiche Völkerschaft der Skythen und Sarmaten waren nämlich in Streitigkeiten mit ihren Oberhäuptern gerathen, und unterließ demgemäß nach der Sitte der damaligen rohen Zeit keineswegs, sich dieser Fürsten theils durch List, theils durch Gewalt zu entledigen. Unter den Namen der Gefallenen werden vorzugsweise genannt: Illingur, Fürst der Chasuren Kaimapan Kojäs der Oguzzen, Sumbur, Fürst der Kitanen, u. a. m. Auch Widemon, Fürst der Litavoner, ermangelte nicht, sich den beiden verbündeten Völkerstämmen anzuschließen; und so wälzte sich dieser Koloß in wenig unterbrochenen Tagereisen auf Schlesiens fruchtbare Gauen herab. Damals war das Land noch größtentheils mit Waldungen bedeckt, welche einen nur sehr sparsamen Raum zur Weide für die Heerden wilder Rosse und brüllender Auerochsen ließen. Lachen von dunkelrother Farbe zogen sich gleich lauernden Molchen durch das sammetfarbene Grün des Waldes dahin, und ließen dem Fremdlinge nur wenig Hoffnung auf eine herrliche Aussicht. Schreckliche Abgründe umgaben das Land nach allen Richtungen gleich drohenden Wächtern — und in ihnen konnten sich nicht allein blutdürstige Raubthiere, sondern auch rachsüchtige Menschen bergen. Als solche lernen wir nun auch die beiden angesehensten und mächtigsten Völkerstämme Schlesiens, die der Semnonen und Naharvalen kennen. Doch herrschte zwischen beiden Völkern immer noch einige Charakterverschiedenheit: denn die Semnonen bewiesen immer Edelmuth an ihren Feinden, während es bei den Naharvalen die Sitte erheischte, ihre Gegner, wenn sie bei einem ausbrechenden Kampfe in ihre Hände fielen, mit den ausgesuchtesten Martern zu Tode zu quälen. Und ein solcher heiliger Krieg sollte sich auch jetzt entspinnen; denn die Naharvalen schon längst darüber erbittert, daß die Semnonen sich in großer Anzahl den mildern Lehren der christlichen Religion zugewandt hatten, schnaubten Rache, und kündigten ihnen sofort den Krieg an, da der Semnonen Neigung zum Christenthume auch ihren Kultus gefährdete.

Der Silenser oder der heutige Zobtenberg, war damals weit mehr bewaldet als jetzt, wo bloß hin- und wieder emporschossende Gestrüpp an den ehemaligen Holzreichthum des Berges erinnert. Zur Seite desselben thürmten sich Granitmauern von beträchtlicher Dicke zur Wolkenhöhe empor, und streckten ihre in der Sonnengluth funkelnden Spitzen, gleich blitzenden Magnetnadeln dem Ungewitter entgegen. Von ihnen wurde nun eine Burg umschlossen, die jetzt zwar weiter nichts als Sagen hinterlassen, welche aber alte Chroniken als die stärkste Feste Schlesiens schildern. Sie führte den Namen Rondira und bot mit ihren gigantischen Thürmen jedwedem Sturme trotz. In ihr haußte schon seit geraumer Zeit Adigar, dem seine Untergebenen, den obscuren Titel eines Geisterbeschwörers beigelegt hatten. Dies konnten sie auch in der That; denn kein Pfeil, kein feindlicher Wurfspeer konnte unsern Helden verletzen; selbst wenn im Kampfe Feuerrachen aus den feindlichen Reihen in die Seinigen geschleudert wurden, standen nicht allein er, sondern auch seine Getreuen felsenfest. Man raunte sich über die stete Unverletzbarkeit dieses Mannes allerlei Gerüchte zu, unter andern, daß er mit dem Alcidischen Heiligthume, — (was auch schon Eingangs erwähnt und beschrieben worden) — einen dauernden Umgang gepflogen, und daß die Götter ihm auf seine flehenden Bitten ein ewiges Leben verheißen, mit der Bedingung, daß er sich am Knie nicht verwunden lasse solle, indem es in diesem Falle um sein Leben geschehen wäre. Wie wenig er auf diesen weisen und wohlgemeinten Rath geachtet haben mag, erfahren wir im nächsten Kapitel.

2.

Schon längst hatte Theuthold, der Bruder Adigars, die günstige Lage des Naharvalischen Häuptlings mit neidischen Blicken betrachtet; denn so wie jenen seine Unterthanen haßten, eben so sehr war diesem jedermann mit inniger Liebe zugethan. — Daran war nun zweierlei Schuld; weil Theuthold nicht allein sein Unterthanen mit neuen Auflagen drücken wollte, und vorzüglich darauf bedacht war, ihnen ihr Heiligstes, nämlich ihren Glauben zu entreißen, um dieselben, seiner Meinung nach, desto leichter zum Gehorsam zu zwingen! — Allein hierin hatte er sich sehr getäuscht. — Als ihm auch dieser Plan fehlschlug, — suchte er seinen Bruder zu bereden, doch baldigst zur allein seeligmachenden christlichen Kirche überzutreten! — Jedoch nun hatte er erst gar in ein Wespennest gestochen. Denn sein Bruder nahm ihm diesen Scherz so übel, daß er ihm sofort den Krieg ankündigte, — jedoch nach langen flehentlichen Bitten sich endlich zu einem zweijährigen Waffenstillstande erbot. Hierauf säumte er nun aber auch nicht, sofort einen Reichstag ausschreiben zu lassen, dem alle Fürsten und Oberhäupter des Semnonenlandes beiwohnen sollten. — Sein Bruder hätte sich gern diesem Befehle entzogen, allein Adigar war mit den Göttern einverstanden, und so mußte sich jener nothgedrungen in das Unabänderliche fügen, obgleich sich öfters sein Stolz gegen solche

*) Die Naharvalen, ein Stamm der Lygier, soll Niederschlesien innegehabt und auf einem Berge — wahrscheinlich dem heutigen Zobten — ein Heiligthum besessen, haben wo eine Zwillings-Gottheit (Namens Abcis, ähnlich dem Castor und Pollux der Römer) verehrt wurde. Beide Gottheiten wurden auf Pferden sitzend abgebildet. Das Haupt Castors wurde mit der Sonne Bild, das des Pollux mit dem Bildnisse des Mondes gekrönt. In jenem erbickte man einen siegreichen Kämpfer der durch seine mächtigen Waffen die Herrschaft über Alles sich aneignet, in diesem einen schnellen Reiter, der durch seine beflügelte Eile Licht und Leben mittheilt.
Anmerkung des Verf.

Erniedrigung sträubte! — Bald waren die Geladenen beisammen, und auch der Platz für die Feierlichkeit war bestimmt. —

Gleich schleichenden Gespenstern schwebten Wolken in den verschiedenartigsten Farben spielend am mitternächtlichen Horizonte dahin, als Rosalinde, Theutholds Gemahlin, sich vom weichen, seidenen Phuhl erhob, auf dem sie gern noch einige Zeit der Ruhe genossen hätte. Auch bedurfte sie ihrer gar sehr; denn ein gewisses inneres quälendes Bewußtsein hatte sie immer wieder vom trauten Lager emporgescheucht, und ihre Gedanken, wie durch einanderflatternde Nachtkäuze verwirrt. Aber noch sollten ihre Leiden ihr Ziel nicht erreicht haben; denn wie sie plötzlich aufhorchte, schien sich ihrem Zimmer ein Kettengerassel mit furchtbarem Getöse zu nahen, dem bald darauf ein dumpfes Gepolter folgte, was einem Donner-Krachen ähnelte. »Ihr Götter steht mir bei in dieser Seelenangst!

Doch ihren Gemahl hatte sie keineswegs in diesem Poltergeiste vermuthet, um somehr wurde sie von einem sprachlosen Erstaunen ergriffen, als sie dessen klapperdürre Gestalt erblickte! Theuthold befand sich noch in der Blüthe seiner Jahre; jedoch Ausschweifungen der verschiedensten Art hatten seine im wahren Sinne des Wortes männliche Schönheit zu einem ganz scheußlichen Gerippe abgezehrt — und so sehen wir ihn hier gleich einem, der so eben dem Grabe entstiegen ist, der erschreckten Rosalinde entgegenwanken! »Abscheuliche!« rief er ihr entgegen, »hältst Du so die vaterländischen Sitten und Gebräuche daß Du die Namen der längst in den Staub getretenen Alcidischen Gottheit zu nennen wagst!« — »Mein Gemahl!« rief ihm Rosalinde mit zerknirschtem Herzen entgegen, »vergieb mir diesen Fehltritt, den ich in dem quälenden Bewußtsein meiner Abtrünnigkeit beging, — nie soll der Name des verpönten Gottes über meine Lippen kommen! — »Und doch übertratest Du mein Gebot; sag', Weib, wie kam Dir sch ein Frevel in den Sinn? antwortest Du mir nicht gleich, so lasse ich Dich von vieren meiner wildesten Rosse zerreißen, — und dieß vor dem versammelten Volke, — Deinen ehemaligen Unterthanen!« — Ich will Dir Alles gestehen, mein theurer (?) Gemahl, — winselte Rosalinde, indem sie sich wie ein zertretener Wurm am Boden krümmte; nur schone meines Lebens; denn wenn du mir diese Schmach anthätest, würdest du gewiß sodann von den heftigsten Gewissensbissen gepeinigt!? —

(Fortsetzung folgt.)

---

## Die Promenade und ihre Erscheinungen.

(Beschluß.)

### Der Gichtbrüchige,

hier langsam vorüberkrückend, sieht die Unglückliche weinen und indem er zu wiederholtenmalen seine Kniee reibt, verdammt er die Thränen der Liebeskranken desto heftiger, je bestimmter ihn die momentanen Anfälle des Podagra's voraussetzen lassen, daß es keinen wüthenderen, vertilgbareren Schmerz gebe, als eben diesen Körperschmerz, mit welchem nach seiner Meinung die möglichste Größe jeglicher Seelenleiden keinen Vergleich aushalte. Ihn rief das schöne Wetter auf die Promade, doch kaum ist er einmal auf- und abgegangen, so erinnerte ihn der rebellische Einsasse seiner Glieder, den beschatteten Kiesboden mit einem weichen Kissen zu vertauschen, er folgt der ungestümen Aufforderung seines Tyrannen, und seufzend verläßt er die Gänge. Ein anderer Leidender, der aber mit seinem Ungemach vertraut geworden, ist

### der Blinde,

an der Hand eines Führers. Er fühlt schärfer und athmet in begierigen Zügen, als der sehende Mitbruder, um sich für den Verlust des Augenlichts nach Möglichkeit schadlos zu halten. Unter seinen auf immer verschlossenen Augen ist tiefe Nacht, aber seine rege und lebendige Phantasie löst sie in verworrene Prachtbilder auf, von denen der Duft einer erquickenden Frische in seinen Busen strömt. Der graue Staar hat ihm die Hoffnung, der Natur jemals ins offene Angesicht zu schauen, längst geraubt, aber er ist durch die dunklen Pforten der Verzweiflung ruhig hindurch gedrungen und er hat über die Qualen der sternenlosen Nacht gesiegt. Freudig hüpft sein Herz jedes Frühjahr, wenn ihn das trauliche Geschwätz der Schwalbe aus seiner Klause ruft und ihm den Beginn der glücklicheren Zeit seines umdunkelten Lebens verkündet, wo er besuchen kann den Lieblingsaufenthalt seiner sonnenhellen Kindheit und Jugend, die liebliche und herrliche Promenade.

---

## Zufälliges Zusammentreffen.

Mein vis-à-vis (wo ich wohne, verrathe ich noch nicht), die hübsche junge Frau, ist doch ein allerliebstes Weibchen, die Bemerkung mache ich jedesmal, so oft sie den einzelnen Blumenstock in die rechte Ecke vor das mittelste Fenster ihrer Wohnung setzt. Daß diese Blume immer gerade der frischen Luft bedarf, wenn der alte Mann der jungen Frau ausgeht, ist gewiß ein zufälliges Zusammentreffen, — und daß ein junger Mann von recht vortheilhaftem Aeußeren, der des Tages recht oft *vorüber geht*, gerade dann in jenes Haus *hereingeht*, das ist gewiß auch nur ein *zufälliges* Zusammentreffen.

---

## Abtrumpfung.

»Mein Fräulein, ich werde Sie begleiten,« sagte ein elegant gekleideter, junger Mann zu einer sehr anständig aussehenden Dame, indem er mit unverschämter Zudringlichkeit den Arm derselben in den Seinigen legte. Die Dame blieb stehen, und ohne ein Wort zu erwiedern, sah sie den jungen Mann auf eine so eigenthümliche Weise an, daß er ziemlich verlegen fragte: Weshalb betrachten Sie mich so scharf? — »Um Sie zu erkennen wenn ich sie wiedersehe, wo Sie gewohnt sind, sich *anständig* zu betragen,« entgegnete die Dame mit feiner Ironie, und der junge Mann dachte nun nicht daran, sie zu begleiten, sondern nur, sich ihrem Blicke möglichst schnell zu entziehen.

---

# Beobachtungen.

## Der Lockensammler.

Bei einigen Menschen äußert sich der Sammelgeist je und je auf die verschiedenste Weise und in den mannigfaltigsten Liebhabereien. Der eine sammelt Schmetterlinge, ein anderer Mineralien, ein dritter alle Münzen, wieder andere füllen ihre Zimmer mit ausgestopften Vögeln aller Art; es giebt auch Sammler von alten und neuen Arien, Tabackspfeifen und Dosen, Schnurrpfeifereien; Bildern, Landkarten u. s. w. — So giebt es denn auch verliebte Abenteurer, die ein Album von geraubten, gekaperten und erbettelten, oder gespendeten Locken, an den Häuptern junger und alter Schönen und Nichtschönen anlegen, und sich an dem Anblick dieser schwarzen, braunen, röthlichen, hochblonden, goldfarbenen, flächsernen und silbernen Heiligthümer erlaben und erquicken, indem sie sich das bei jeder Locke betheiligte Wesen wiederholt vor ihre Erinnerung rufen und so in diversen Phantasien, romantischen, freundschaftlichen, zärtlichen und dankbaren Empfindungen sich ergießen, welche sie theils mit Seufzern, Kußfingern und Gedichten untermischten.

Ein solcher leidenschaftlicher Locken-Jäger, Räuber und Sammler ist Herr Singewarth Süßwurzel. Gegenwärtig ist er im Besitz von 5 großen Glasspinden, welche mit einer wahren Legion der verschiedensten Locken und Haar-Arbeiten über und über angefüllt sind. — Unter jeder Locke befindet sich der Name der Gefeierten bemerkt, der sie einst angehörte. Seine liebeathmende Seele schwelgt mit leisem Leben in diesen niedlichen, mit farbigen Seidenbändchen ausgeschmückten Colibrid-Nestchen und nur die vertrautesten Freunde führt er in diesen geweihten Tempel zärtlicher Erinnerungen, um sein Entzücken mit ihm zu thei-

len. Sollt ihm der Freund wirklich eine zartsinnige Theilnahme, eine stille Bewunderung, so schlägt Süßwurzel sogleich ein sauberes Buch in Folio Format mit Goldschnitt, worin sich die von ihm selbst entworfenen Biographien, zum Theil auch die Silhuetten oder Miniatur-Portraits der Lockenspenderinnen befinden, auf und liest die merkwürdigsten Artikel dieses originellen Conversations-Lexicons mit dem herrlichsten Pathos der Begeisterung ab, welchen er mit der vollständigsten Mimick eines ersten Liebhabers von Profession begleitet.

»Dort, rechts im Spinde Nr. 1 liegt die blonde Locke Nina's, einem bescheidenen, verborgenen Veilchen gleich zwischen den hochschwellenden Sammet-Haarrosen der stolzen Brünette Eulalia, der majestätischen Laura, der schwarzköpfigen Eleonore und anderer Grazien und Nymphen mehr. Die einfache aber liebliche Nina, ist jetzt an einen Horndrechsler verheirathet. Sie war schwärmerisch, guthmüthig, stilldenkend und zur Frömmigkeit geneigt. Ihr Andenken wird ewig in meinem Herzen thronen. Eulalia, dieses Meisterstück der Schöpfung ward in der üppigsten Blüthe ihrer Jahre ein Raub des Todes; schon deckt das Moos ihren Hügel. — Sanft ruhe ihre Asche! — Laura ist Sängerin in Mannheim. O Göttin von Mannheim, dich soll ich nie, nie, wiedersehen? Die feurige, schwarzköpfige Eleonore, deren Locke uns wie polirtes Ebenholz entgegen schimmert, ha, wo ist sie? — Im Pommerland! — Was treibt sie dort? — Sie ist eines Gastwirths schönste Schenkmamsell! (Kußfinger.) O, wie wird mir, kohlschwarz, wie dein Haar, Leonore, kohlschwarz vor meinen Augen, wenn ich dein gedenke! u. s. w.

So ohngefähr läßt sich Süßwurzel bei der ihm so hohen Genuß gewährenden Lockenschau vernehmen. O du unglücklicher Glücklicher, Du fahrender-Locken Ritter, wer könnte dich beneiden?! —

## Lokales.

*** Am 17. d. M. warf ein Tagarbeiter unvorsichtig und ausdrücklicher Untersagung entgegen Klötzer aus der obern Etage des im Bau begriffenen hiesigen städtischen Mühlengebäudes heraus. Eins davon traf einen Zimmergesellen und verletzte ihn so schwer, daß er nach einigen Stunden im Hospitale Allerheiligen starb.

*** Am 19. fiel ein 13 Jahr alter Knabe, während sein Vater in einem Kahne unweit des sogenannten Seelenbades schlief, aus dem Kahne in die Oder und ertrank.

*** Am nehmlichen Tage wurde am Rechen des Einflusses der Ohle ein in seinen Gesichtszügen nicht mehr kennbarer männlicher Leichnam und unter völlig gleichen Verhältnissen am 20. ein weiblicher Leichnam in der Oder am Ufer der Salzgasse vor dem Oberthore gefunden.

*** Am selben Tage wurde am Rechen der Leichnamsmühle ein Leichnam gefunden und in ihm ein hiesiger Einwohner erkannt. Nach den mit Sand und Steinen angefüllten Taschen seiner Kleidungsstücke und anderen Umständen zu schließen, hat er sich selbst das Leben genommen.

*** Am 22. badete sich ein 11 Jahr alter Knabe an einer dazu ungeeigneten Stelle im Bürgerwerder, und sank unter. Obgleich sofort durch Schwimmkundige nach ihm gesucht wurde, so war es doch bei gegenwärtiger Höhe der Oder nicht möglich, ihn zu finden.

*** Der hohe Wasserstand halte in dieser Woche einen sehr lebhaften Schiffsverkehr herbeigeführt. Im Oberwasser waren angekommen: 37 Schiffe mit Eisen, 34 Schiffe mit Zink, 21 Schiffe mit Steinkohlen, 14 Schiffe mit Steinsalz, 56 Schiffe mit Weizen, 28 Schiffe mit Roggen, 5 Schiffe mit Gerste, 3 Schiffe mit Hafer, 17 Schiffe mit Brennholz, 1 Schiff mit Erbsen, 20 Gänge Bauholz und 6 Gänge Brennholz.

*** (Eisenbahn.) In der Woche vom 18 — 27 Juni sind auf der Oberschlef Eisenbahn 6236 Personen befördert worden. Die Einnahme betrug 3879 Thaler. Die Actien stehen 115½

# Allgemeiner Anzeiger.

**(Insertionsgebühren für die gespaltene Zeile oder deren Raum nur Sechs Pfennige.)**

## Todtenliste.

Vom 19. bis 23. Juni sind in Breslau als verstorben angemeldet 61 Personen (30 männl., 31 weibl.). Darunter sind: Todtgeboren 2; unter einem Jahre 13; von 1—5 Jahren 6; von 5—10 Jahren 2; von 10—20 Jahren 4; von 20—30 Jahren 6; von 30—40 Jahren 7; von 40—50 Jahren 6; von 50—60 Jahren 7; von 60—70 Jahren 2; von 70—80 Jahren 5; von 80—90 Jahren 1; von 90—100 Jahren 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Kranken-Anstalten, und zwar:

In dem allgemeinen Krankenhospital......14.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen....0.
In dem Hospital der Barmherz. Brüder....0.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.........0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe..........9.

| Tag. | Name und Stand der Verstorbenen. | Religion. | Krankheit. | Alter. J. | M |
|---|---|---|---|---|---|
| Juni | | | | | |
| 12. | 1 unehl. T. | | Todtgeboren. | | |
| 14. | d. Barb. Wendland T. | ev. | Abzehrung | 2 | 3 |
| 15. | d. Tagarb. Winter S. | kath. | Krämpfe | — | 1/30 |
| 16. | Hospitalitin Jahn. | ev. | Herzbeutelwaff. | 81 | 1 |
| | d. Brauer Linke T. | ev. | Krämpfe. | — | 1/8 |
| | ehm. Marqueur Schaube | kath. | Lungenschwdſ. | 41 | — |
| | Tagelöh. Grüger. | kath. | Lähmung | 37 | — |
| | Tischlergeſwttw. Beyer. | kath. | Zehrfieber | 67 | — |
| 17. | d. Hausknecht Pafelt T. | ev. | Krämpfe | 2 | 1/8 |
| | Haushält. John. | ev. | Brustwasserf | 58 | — |
| | Tischlerm. Frauendorff. | kath. | Wassersucht | 59 | — |
| | Tagelöh. Zeſſel. | ev. | Lungenschwindſ. | 47 | — |
| Mai. | | | | | |
| | Soldatenwttw. Melde. | ev. | Wassersucht | 73 | — |
| | d. Rathsdiener Franke T. | kath. | Zahnkrampf | 1 | 6 |
| | Zimmergeſ. Jetschke | ev. | Wassersucht | 56 | — |
| | d. Schuhmacher Reichler T. | ev. | Krämpfe | — | 1/3 |
| | d. Tagarb. Gläser T. | kath. | Lungenschwdſ. | 5 | 6 |
| | d. Schuhmacherm. Reichelt Frau. | ev. | Entbindungsfol. | 21 | — |
| | Krankenwärt. Schramm. | kath. | Brustwasserſ. | 49 | 6 |
| | d. Zimmergeſ. Schmidt S. | kath. | Unterleibsentz. | 6 | — |
| | d. Apotheker Hähne S. | ev. | Lungenentzünd. | 1 | 8 |
| 18. | 1 unehl. S. | kath. | Abzehrung | 1 | — |
| | Freigärtner Mühlen. | kath. | Schlag. | 79 | — |
| | Panormabeſ. Kaubetzky. | ev. | | 5 | 1 |
| | d. Fabrikarb. Littmann Frau. | ev. | Schwindsucht | 32 | — |
| | d. Bildhauer Grimme T. | kath. | Luftröhrenentz. | — | 3 1/4 |
| | d. Schneider Hübsch Frau. | kath. | Entbindungsfol. | 24 | 4 |
| | Todtengräber Wuttke. | kath. | Lungenlähmung. | 74 | 9 |
| | d. Tischlerm. Blankenstein S. | ev. | Krämpfe | — | 10 |
| | d. Sekr. v. Kallbacher S. u. T. | | Frühgeburt. | | |
| | Caffetier Casperke. | ev. | Lungenlähmung. | 52 | 6 |
| 19. | d. Kaufm. Moroni S. | ev. | Abzehrung | 46 | — |
| | Krankenwärter Rudolph. | ev. | Blutsturz. | 35 | — |
| | d. ehem. Hutfbr. Schieferdecker T. | ev. | Lungenschwdſ. | 24 | 3 |
| | Privatschrb. Schneidee. | kath. | Nervenfieber. | 32 | — |
| | verw. Kontrolleur Winkler. | kath. | Schlagfluß | 55 | — |
| | Tagarb. Stiller. | kath. | Ertrunken | 56 | — |
| | d. Formstch. Lemprecht S. | ev. | Ertrunken | 13 | — |
| 20. | d. Schneider Kussner T. | kath. | Krämpfe | — | 4 1/2 |
| | 1 unehl. S. | ev. | Krämpfe. | — | 1 1/2 |
| | Tagelöh Pessler | kath. | Lungenschwindſ. | 69 | — |
| | d. Auffeherwttw. Schneider. | ev. | Schlagfluß | 78 | 5 |

| Tag. | Name und Stand der Verstorbenen. | Religion. | Krankheit. | Alter. J. | M |
|---|---|---|---|---|---|
| Juni | | | | | |
| | d. Brauer Peuckert Frau. .... | ev. | Nervenschlag .. | 39 | 9 |
| 21. | Handschuhmacherw. Schmidt. .. | ev. | Alterschwäche .. | 70 | — |
| | d. Glashändl. Meckauer S. ... | | Todtgeboren. .. | | |
| | d. Tischler Rupprecht T. ..... | ev. | Leberverhärtung | 10 | 3 |
| | Inwalide Garbatsch. ....... | ev. | Leberleiden. ... | 52 | — |
| | Dienstmdch. Haunschild. ..... | kath. | Wochenbettfieb.. | 24 | — |
| | 1 unehl. S. ............. | | Todtgeboren .. | | |
| | d. Kunstgärt. Vollbrecht T. ... | ev. | Gehirnentzünd.. | 14 | 3 |
| 22. | Tagarb. Danke. .......... | kath. | Abzehrung ... | 39 | 6 |
| Mai. | | | | | |
| | d. Gärtner Russe T. ....... | ev. | Lungenschwinds. | 12 | — |
| | Inwalide Sanetra. ....... | kath. | Lähmung ... | 46 | — |
| | Schuhmacher Bartel. ....... | ev. | Krpf. u. Schlag | 34 | — |
| | d. Musikleh. Marks S. ...... | | Todtgeboren... | | |
| 23. | d. Auflader Kurz T. ........ | kath. | Schlagfluß ... | — | $\frac{1}{3}$ |
| | d. Brauerges. Franzke Frau. .. | ev. | Lungenschwds. . | 28 | 9 |
| | d. Tischlerges Büttner T. ... | kath. | Auszehrung ... | — | 1 |
| | Packhofwächter Stock. ...... | ev. | Wassersucht ... | 48 | 3 |

Folgende **nicht zu bestellende** Stadtbriefe:

1. An den Schneidermstr. Herrn Scheller vom 21. d. M.
2. An den Herrn Lieuten. Baron v. Seidlitz vom 22. d. M.

können zurückgefordert werden.

Breslau, den 26. Juni 1843.

**Stadt-Post-Expedition.**

## Theater-Repertoir.

Dienstag den 27.: „Die Nachtwandlerin." Oper in 3 Akten. Musik von Bellini.

## Vermischte Anzeigen.

**C. A. Georgi aus Sosa in Sachsen.**
empfiehlt sich einem hochzuverehrenden Publikum mit einer Auswahl seiner bekannten Stickereien auf Mull, Jacconett und Brüsseler Spitzengrund, bestehend in neuester Facon der Camails, Cardinalkragen, Fichu und dergleichen mehr zu diesem Fach gehörenden Artikeln. Sein Stand ist auf der bekannten Stelle der Gold und Silbehandlung der Herren Somme u. Comp. gegenüber.

**Ring** (Naschmarktseite) **Nr. 43**
ist im Hinterhause eine einzelne unmeublirte Stube (für 6½ Rthlr. pro Quartal) zum 1. künftigen Monats oder auch sogleich zu vermiethen.

**Gestohlen** wurde in der Nacht vom 22. zum 23. Juni c. ein noch nicht lange getragener Vereins-Droschken-Livree-Mantel von grauem Tuch mit blautuchnem Kragen; im Futter der Rückengegend mit Nr. 7 bezeichnet.
Derjenige, welcher den Dieb dieses Mantels ermittelt und der unterzeichneten Inspection gründliche Anzeige macht, erhält eine angemessene Belohnung, da mehr an der Entdeckung des Diebes, als an dem Werth des Mantels gelegen ist.

Die Vereins-Droschken-Inspektion
**Tielsch.**

## Zur gütigen Beachtung!

Da mehrere Verkäufer der Wurzelseife hieselbst am letzten Markte sich für **„Baiern"** ausgaben, so erlaube ich mir, ein hochachtbares Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich von allen hiesigen Verkäufern der Wurzelseife der Einzige bin, welcher **wirklich aus Baiern** gebürtig ist. Auch habe ich keine Kollegen und Jeder, welcher meine Wurzelseife kaufte, wird sich überzeugt halten, daß sie von keiner andern Sorte hinsichts ihrer Qualität übertroffen werden kann. Gleichzeitig empfehle ich mich daher auch zum jetzigen Markte mit meiner **„ächt baierschen" Wurzelseife** zur Reinigung aller Flecken aus wollnen Zeugen; mit **Wurzelwasser** zur Reinigung seidner Zeuge und feiner, weißer Wäsche; mit neu erfundner holländischer Thran-Wichse, so wie mit ganz ächtem **Porzelankitt!** Mein Stand ist **Kränzelmarkt** gegenüber dem **goldnen Hunde.**

**Bernhard Junius**
aus Würzburg in Baiern.

## Ganz was Neues!

### J. G. Krüger aus Dresden.

**Perlwaaren-Fabrikant,**
besucht diesen Breslauer Markt wieder mit einer sehr schönen Auswahl seiner Fabrikate, als: **breite und runde Klingelzüge, Klingelzug-Griffe, Fenster-Vorsätze, Hals- und Uhrketten, Ohrglocken, Armbänder, Bouquets, Diadems** rc. rc. und empfiehlt sich einem hohen Adel und respekt. Publikum, so wie auch als ganz etwas Neues

**Fenster-Gardinen von Perlen.**

Mein Stand ist **Riemerzeile, Bude** vis-a-vis dem Herrn Kranz.

# Imitation de Diamantes.

# Nachahmung von Brillanten,

**Pierres de Strasses.**

### J. Austrich, aus Paris und Frankfurt a. M.,

bezieht den hiesien Markt mit einer großen Auswahl von Schmuckgegenständen, als: Parure complète, Ohrgehänge, Brochen, Kreuze, Hemdenknöpfe, Busennadeln, Ringe, Diademe, Armspangen und noch viele andere Gegenstände, vornehmlich die neuesten, **den ächten Brillanten auf's Täuschendste ähnlichen**

**PIERRES DE BRESIL.**

Alle Kenner und Liebhaber, so wie Besitzer ächter Brillanten werden eingeladen, die Ausstellung mit Ihrer Gegenwart zu beehren.

Sämmtliche Waaren sind in feines Gold und Silber gefaßt. In diesem Lager befinden sich Gegenstände von 1 Rthlr. und großartige Schmucksachen bis 100 Rthlr. Auch befinden sich ungefaßte Steine in diesem Lager.

Die Ausstellung befindet sich in einer Bude am Ringe (Naschmarkt), dem Herrn Kaufmann S. Mannheimer geradeüber und ist mit obengenannter Firma versehen.

Ein noch wenig gebrauchter Schreib-Secretär von Birkenholz, ein großer Spiegel, ein Schlaf-Sopha, ein Glas-Schrank und zwei Komoden sind für den festen Preis von 30 Rthlrn. nebst noch einigen schon gebrauchten Möbeln wegen Mangel an Platz sofort zu verkaufen. wo? erfährt man
**Kupferschmiedestr. Nr. 14,**
in der Specerei-Handlung.

Ein Knabe ordnungsliebender Eltern, welcher Lust hat, die Handschuhmacherprofession zu erlernen, kann sich melden
**Kupferschmiedestr. Nr. 31.**

Für einen Herrn ist in der Nicolai-Vorstadt, Fischergasse Nr. 11, eine Treppe hoch, eine gut meublirte Stube sofort zu vermiethen.

## Etablissements-Anzeige

Meinen werthgeschätzten Kunden, so wie einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am heutigen Tage auf hiesigem Platze, **Ohlauerstraße Nro. 83, Eingang Schuhbrücke, (neben der Weinhandlung des Herrn Streckenbach)**

# eine Kurz-Waaren- und Tapeten-Handlung,

verbunden mit meinem seit 3 Jahren bestehenden **Tapezier-Geschäft,** unter Firma:

# Robert Moritz Hörder

eröffnet habe. — Für das mir bisher gütigst geschenkte Vertrauen ergebenst dankend, bitte ich zugleich, dasselbe auch auf mein neues Etablissement übergehen zu lassen; ich werde mich stets bemühen, durch Solidität und strenge Pflichterfüllung mich dessen würdig zu zeigen. Gleichzeitig erlaube ich mir, auf mein Lager feinster Tisch-, Taschen- und Federmesser, Schneider- und Damenscheeren, Lichtscheeren, neusilberne Eß- und Theelöffel, Thee- und Kaffeebretter, Leuchter, Zuckerdosen, so wie alle in dies Fach einschlagende Artikel aufmerksam zu machen. Ferner empfehle ich mein Lager in Bronce aller Art, Tapeten aus den berühmtesten Fabriken Deutschlands und Frankreichs, und versichere bei prompter und reeller Bedienung die allerbilligsten Preise.

Breslau, den 26. Juni 1843.

**Robert Moritz Hörder,**
Ohlauer Straße Nr. 83 (Eingang Schuhbrücke) neben der Weinhandlung des Herrn Streckenbach.

Maschinendruck und Papier von Heinrich Richter, Albrechtsstraße Nr. 11.